

Konstituierende Nationalversammlung. — 77. Sitzung am 28. April 1920.

341/I

K. N. V.

Anfrage

des

Abgeordneten Dr. Straffner und Genossen an den Staatskanzler,
betreffend die in Rom gemachten Äußerungen bezüglich Deutsch-
Südtirol.

Der „Secolo“ berichtet in seiner Nummer 19280 vom 8. April unter dem Titel „Der Staatskanzler Kenner in Rom. Die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Italien und Österreich“. (Seite 1, Spalte 3) folgendes:

„Am Nachmittag des 7. April begab er (Dr. Kenner) sich in die Kammer und in den Senat, um den beiden Präsidenten seine Bistiftkarte abzugeben. Im Gespräche mit einigen Journalisten sagte der Kanzler, Österreich wolle die im Friedensvertrage übernommenen Verpflichtungen loyal erfüllen, überzeugt, daß die Freundschaft Italiens ihm diese Aufgabe erleichtern werde. Er fügte hinzu, Tirol bilde eine für die Seele Österreichs schmerzhafteste Wunde, aber die Zeit werde sie heilen.“

Der Herr Staatskanzler mag in dieser seiner Äußerung, wenn die Mitteilungen des „Secolo“ richtig sind, seine eigenen Gefühle zum Ausdruck gebracht haben, vielleicht auch die seiner Partei, gewiß aber nicht die Gefühle der Deutschen Tirols. Die Deutschen Tirols haben dem Herrn Staatskanzler zu einer derartigen Äußerung kein Mandat erteilt. Wenn der Herr Staatskanzler sich einmal die Mühe genommen hätte, sich von der tatsächlichen Stimmung der deutschen Tiroler Bevölkerung zu überzeugen, so hätte er den Eindruck gewinnen müssen, daß der Raub Deutschsüdtirols und Ladinens von den deutschen Tirolern nie vergessen werden kann und daß eine friedliche Zusammenarbeit mit Italien, die alle deutschen Tiroler wünschen, nur dann denkbar ist, wenn Italien

Deutschsüdtirol und Ladinien wieder herausgibt. Die Wunde, die der deutschen Bevölkerung Tirols durch den Raub der deutschen und ladinischen Gebiete Südtirols geschlagen wurde, kann und wird die Zeit nicht heilen.

Wenn der Herr Staatskanzler im In- und Auslande Stimmungen erweckt, die einem, wenn auch schmerzlichen Verzichte, auf Deutschsüdtirol und Ladinien gleichkommen, so mag er sich nicht wundern, wenn ihm Tirol auf diesem Wege nicht folgen kann. Es ist überaus bedauerlich, daß durch derartige Äußerungen eines verantwortlichen Staatsmannes im Auslande vollkommen falsche Meinungen entstehen müssen und doppelt bedauerlich, daß dies in einem Augenblick geschieht, in dem weite Kreise des Auslandes das grobe an Tirol durch die Landeszerreißung und Mißachtung des Selbstbestimmungsrechtes von 250.000 Deutschen begangene Unrecht einzusehen beginnen.

Die Gefertigten stellen daher an den Herrn Staatskanzler Dr. Kenner die Anfragen:

„1. Beruhen die im „Secolo“ vom 8. April gebrachten Äußerungen des Herrn Staatskanzlers bezüglich Deutsch-Südtirol auf Wahrheit?“

2. Wenn nicht, warum hat der Herr Staatskanzler diese Äußerungen bis heute nicht dementiert, beziehungsweise wann gedenkt er dies zu tun?“

Wien, 28. April 1920.

Dr. Waber.
Kraft.
Thanner.
Birchbauer.
Wedra.
Schürff.

Dr. Straffner.
Krögl.
Leopold Stoder.
Egger.
Dr. Ursin.
M. Pauly.